

Dokumentarfilm „Per la Vita“ (2010)

Ich habe gefragt: "Wie heißt denn eure Gruppe?". Und da hat er gesagt, „...Äh, Microphone Mafia“. Und da habe ich erst einmal einen Schreck gekriegt: "Was?! Microphone Mafia, was soll denn das? Also Mafia, was ist denn der Grund dafür?" Aber als ich dann gehört habe, worum es geht, da habe ich gesagt, "Ist doch mir egal, wie die heißen, auf jeden Fall ich mach das mit".

Esther Bejarano 2009

Der Dokumentarfilm „Per La Vita“ schildert die einzigartige musikalische Kollaboration zweier Bands unterschiedlicher Herkunft und Generationen sowie verschiedener musikalischer Traditionen.

Die deutsch-türkisch-italienischen Rapper Rossi Pennino und Kutlu Yurtseven von der „Microphone Mafia“ nehmen mit der Familienband „Coincidence“ von Esther Bejarano und ihren Kindern Edna und Joram das HipHop-Album „Per la Vita“ auf. Esther Bejarano ist heute 85 Jahre alt, wurde im Nationalsozialismus als Jüdin verfolgt und überlebte Dank ihres musikalischen Talents als Mitglied des Mädchenorchesters im KZ Auschwitz-Birkenau. Die musikalische Zusammenarbeit richtet sich gegen den Versuch einer rechten Unterwanderung der Jugendkultur – wie dies von Seiten der rechtsextremen NPD und deren „Kampf um die Köpfe“-Strategie angestrebt wird, indem sie CD-Sampler mit rechtsextremen Songs an Schulen verteilten.

Auch wenn sich die Bands in der Sache einig sind, gibt es doch auch Konflikte. Esther Bejarano ist die Musik „zu laut“, Rossi Pennino und Kutlu Yurtseven fragen sich bei Kaffee und Kuchen, wo denn ihre Jugend mit coolen Backstage-Locations geblieben ist. Kutlu Yurtseven und Rossi Pennino, deren Eltern als Arbeitsmigranten aus der Türkei und aus Italien nach Deutschland kamen, ringen um ihren Begriff von Heimat („die Türkei ist meine Heimat, Köln-Flittard ist mein Zuhause“), während Esther Bejarano mit dem Begriff überhaupt nichts anzufangen weiß und sich da zuhause fühlt, wo sie etwas bewirken kann.

Die Kamera verfolgt die Zusammenarbeit der Bands über fast zwei Jahre, begleitet sie bei ihren Aufnahmen im Tonstudio und ihren Konzerttourneen, fängt die Atmosphäre auf der Bühne und im Backstage ein. Die Zuschauer lernen die Musiker/innen zuhause kennen, wenn sie über ihr Leben und die Verbindung zur Musik erzählen. Dabei ist der Dokumentarfilm mehr als ein „Making of“, er zeigt vielmehr eindrucksvoll wie Musik als Mittel zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit genutzt werden kann.

Credits

BRD 2010, 60 Min., Farbe, 16:9, HDV

Regie: Katharina Obens/Tanja Seider

Produktion: Katharina Obens /Auschwitz-Komitee
in der BRD e.V. und Kontrastfilm

Kamera: Mireia Guzmán

Schnitt: Kirsten Wagenschein

Das Bandprojekt fand in der deutschen und internationalen Presse hohe Aufmerksamkeit. Der noch unveröffentlichte Dokumentarfilm, der interessante Details über die Musiker/innen, ihr Projekt, ihre Lebensgeschichte und ihre Motivationen erzählt, wurde in einigen Artikel erwähnt (vgl. Haaretz), ist von uns bisher aber noch nicht zur Rezension herausgegeben worden.

Pressespiegel zum Bandprojekt (unvollständige Auswahl)

- Artikel von Elke Wittig in: Jüdische Allgemeine Zeitung 18/02/2010 (<http://www.juedische-allgemeine.de/epaper/index.php?seite=11>)
- Artikel von Kirsten Grieshaber in: Associated Press 26/01/2010 (http://www.boston.com/news/world/europe/articles/2010/01/26/auschwitz_survivor_teams_up_with_rap_band/)
- Artikel von Charles Hawley 26/01/2010 auf Spiegel Online (<http://www.spiegel.de/international/zeitgeist/0,1518,674190,00.html>)
- <http://www.torontosun.com/entertainment/music/2010/01/26/12617691.html>
- <http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2010/01/29/lokalzeit-dortmund-buendnis-gegen-rechts.xml>
- BBC Worldservice, Wiener Sender FM 4 (?), beim Spiegel International und Spiegel Online
- <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1145253.html>
- Noch nicht veröffentlicht: Interview von Ze'ev Avrahami in Haaretz Wochenendbeilage 05/03/2010